

Teil 4 der Serie: Spielorte der Freien Szene

## GOLD & PECH Theater

Mit der Textserie Spielorte der Freien Szene wollen wir jene Orte vorstellen, die eine zentrale Rolle darin einnehmen, Produktionen der freien darstellenden Kunst für ein größeres Publikum sichtbar zu machen. Diese Orte schaffen dies einerseits, indem sie selbst quasi zu institutionellen Strukturen herangewachsen, und andererseits noch immer auf den unermüdlichen Willen einzelner Akteur:innen angewiesen sind. Zwischen gefördertem Raum für Kunst und selbstbestimmter künstlerischer Arbeit ermöglichen diese Orte es so vielen Künstler:innen in Österreich, Probemöglichkeiten, technische Unterstützung und ein Publikum für ihre Produktionen zu finden.

Im vierten Teil der Serie erzählt Schauspieler:in und Theatermacherin Jula Zangger, warum sie in der Oststeiermark, ca. 20 Minuten von Graz, soeben ein neues Haus eröffnet hat. Das Theater soll mit seinen ca. 120 Plätzen ein „Supermarkt für Kunst“ sein und auch am Land qualitativ hochwertiges Theater aus allen Sparten dem durchaus vorhandenen Publikum zeigen. Dabei versteht sich das Gold & Pech als „Anlaufstelle für Akteur:innen und Konsument:innen scharfer Kunst“.

**Jula, Du hast im Dezember 2025 ein neues Theater in Höf (Eggersdorf bei Graz) eröffnet. Wie kam es dazu und was war und ist Deine Motivation?**

*Pizza oder eine Tür in der Dunkelheit tanzt nicht, 2025*  
© Nature Theater of Oklohoma



„An das Theater glauben“ klingt immer so fernab vom Stern. Tatsächlich ist es eine relativ klare gesellschaftliche Hygienemaßnahme. Wir haben als Menschheit diverse politische Systeme ausprobiert und über Bord geworfen, verschiedenste Formen des Zusammenlebens forciert und wieder beendet. Theater machen wir seit über 2000 Jahren. Es ist die sozialste Kunstform, die wir haben. Eine Möglichkeit, Geschichten zu erzählen, uns aneinander zu reiben, Meinungen zu entwickeln und zu diskutieren. Ohne diese Möglichkeiten werden wir einsam und eitel und als Gemeinschaft krank.

Mir ging es immer darum, Arbeitsplätze zu schaffen. Die staatlichen Häuser besetzen tendenziell deutsch, die Festivals international, wir bilden in Österreich aber ganz viele Künstler:innen aus, die dann auch wo unterkommen sollen.

Momentan mache ich aber die Erfahrung, dass es gar nicht so leicht ist, die Stücke zu besetzen. Der Frust ist schon sehr spürbar. Es gibt wirklich viele, die eine Auszeit machen oder sich ganz vom Beruf abgewandt haben, weil die Arbeit Aufopferung erfordert und dabei zu unverlässlich, zu schlecht bezahlt, zu untreu ist. Da bräuchte es ganz viele Initiativen wie das neue GOLD & PECH Theater.

**In einer Kritik zur Eröffnungspremiere der Produktion *Pizza oder Eine Tür in der Dunkelheit tanzt nicht*. des Nature Theater of Oklahoma schrieb *Der Standard*: „Es ist nicht nur ein Zeichen gegen das Kaputtsparen der Kulturszene, es ist gerade deswegen ein hochpolitischer Akt [...]“, aktuell ein Theater zu eröffnen. War das auch Deine Intention?**

Es ist dazu geworden. Zu dem Zeitpunkt, als ich die Unternehmung begonnen hatte, war ich noch recht blauäugig. Ich war überzeugt gewesen, dass die Änderungen im kulturpolitischen Sektor nicht zwangsläufig Verschlechterungen bedeuten müssen. Ich gebe Dingen immer gerne eine Chance – und früher war ja auch nicht alles gut. Nur tatsächlich sind die Entwicklungen schrecklich. Das Wasser wird von allen Seiten gleichzeitig abgegraben: Gekürzte Basisförderung, Einfrieren der Wiederaufnahmeförderungen, (wenn man die Idee hatte, den Spielplan aus teuren Neuproduktionen mit günstigeren Wiederaufnahmen aufzustocken), Einfrieren der Gastspielförderungen (was bisher eine sichere Bank war), Kürzung der Förderung für das IG Netz, das uns Arbeitgeber:innen rückwirkend bei den Lohnnebenkosten unterstützt.

Die Eröffnung des Hauses und der Bau des Theatersaals sind aber nur der eine Teil der Geschichte. Das ist der Teil, in den ich allein und ungefordert investiert habe. Der Spielbetrieb, das "running business", braucht natürlich nach wie vor die Förderung. Das Land Steiermark hat mir von der beantragten Fördersumme 4,6 % angeboten; das wäre eine Förderung von 11.000 € fürs ganze Jahr gewesen. Das reicht nicht einmal für eine kleine Produktion. Ich hatte Glück, die Eröffnung hatte zu dem Zeitpunkt schon viel Wind und Freude gemacht, daher hat das Land noch ein bisschen aufgestockt.

Aus dem BMWKMS hieß es aber trotzdem noch, die Förderung des Landes sei so niedrig, dass damit prekäres Arbeiten in der Kunst – wogegen man jetzt jahrelang angearbeitet hätte – wieder unterstützt würde. Für das Land einspringen will der Bund aber nicht, weil das die Länder ihrer finanziellen Verantwortung entheben würde. Bleibt die Frage, wer die Situation retten will. Ich fange auch schon zu denken an: Wenn mein Café gut läuft und ich mir den ganzen Spielplan einfach selber zahle, würde ich ja die Förderstellen ihrer Verantwortung entheben... also lieber nicht... aber: Irgendjemand muss den Anfang machen. Ich mache ihn. Meine Augen sind immer noch blau.

**Du hast tatsächlich ein ganz neues Theater eröffnet und dafür einen neuen Theatersaal an einen ehemaligen Gasthof angebaut. Warum hier in Höf, und warum ist es dieser Gasthof?**

In unserer Eröffnungsproduktion war eine der wichtigsten Fragen aus dem 5. Akt „Is love a choice or a feeling?“. Das Gasthaus war keine Liebesheirat. Es war das einzig mögliche Projekt. Nichts ist schwerer, als ein Theater am Land zu eröffnen. Die Widmungen des Grundstücks, die Nachbarn – und schon ist es fast unmöglich. Da das Objekt inklusive Umbau sehr teuer war, habe ich natürlich alles andere überlegt: Leerstehende Hallen in Gewerbegebieten und an Bundesstraßen, verfallene Gehöfte, leere Grundstücke. Wir haben alles angefragt, Besitzer und Telefonnummern recherchiert. Der ehemalige Höf Präbacher Hof war dann die einzige machbare Option. Inzwischen sehe ich auch das volle Potenzial des Objekts, das alle bisherigen Probleme des Theaterbetriebs auf einen Schlag löst: Es gibt eine Genehmigung, es gibt Unterkünfte für die Künstler:innen (bisher immer ein Riesenfaktor im Budget und selten

zufriedenstellend gelöst), es gibt das gastronomische Angebot, es gibt Sanitäreinrichtungen, es gibt Strom, es gibt Freiheit. Es ist wundervoll.

**Du hast zuvor bereits das Hoftheater Höf Präbach geleitet. Wann hast Du angefangen, hier in der Oststeiermark zu arbeiten, und wie war der Weg bis zum Gold & Pech Theater?**

Ich wurde an unserem bisherigen Spielort mitten in den Vorbereitungen zu unserer großen Sommerproduktion 2023 vor die Tür gesetzt. Dann war ich zwei Jahre lang mit meinen Produktionen unterwegs und habe tolle Locations aufgetan. Ungeheuer das Ambiente des ausgestorbenen Veitbauer-Gehöfts für das *Wechselbälgchen*, die Größe und Individualität des Steirerhausstadls für *The artist is present*, und die behagliche Wimmer Skihütte für *Max und Moritz*. All das waren ideale Settings für die jeweiligen Arbeiten, da braucht es auch kein Bühnenbild mehr, die Kulisse ist alles. Aber man darf ohne Veranstaltungsstättengenehmigung nur zehnmal pro Jahr spielen. Und wo kommt der Starkstrom für die Scheinwerfer her? Wo hängt man sie auf? Wo gehen die Leute zur Toilette? Wer transportiert Stühle, Traversen, Dimmer-Packs? Es gibt kein Personal und keine LKWs. Die Suche war immer die nach einem Ort, wo wir bleiben können. Und verschreckt von den Erfahrungen, sollte es auch ein eigener Ort sein. Was ich nie bezweifelt habe, war die Notwendigkeit eines Kunstbetriebs und auch eines sozialen Ortes in der Region.

**Wie sieht Dein künstlerisches Programm aktuell aus und was ist für die Zukunft geplant?**

Ich versuche, hier am Land ein Supermarkt für Kunst zu sein. Nicht der Bäcker, nicht der Fleischer, sondern der Supermarkt. Das heißt, das Programm so vielseitig wie möglich zu gestalten und Qualität (von der ich nach wie vor glaube, dass sie ein objektives und kein subjektives Merkmal ist) das einzige Kriterium sein zu lassen. Tragödien, vollkommen experimentelle Formate, Komödien, Stückentwicklungen, Theater für Kinder, Musiktheater. Die Stoffe, von denen ich glaube, dass mein künstlerischer Pool und ich sie am besten können, produzieren wir selbst. Was ich woanders besser aufgehoben sehe, lade ich herzlich zu uns ein. Ich freue mich besonders, dass im ersten Jahr bereits ein Zirkus zu uns kommt. Wir sind ein zirkusfreundlicher Spielort.

Die Zukunft wird sich vermutlich in Richtung Kooperationen entwickeln: Dem Zusammenspiel von kleinen und großen Player:innen. Ich glaube fest, dass in jeder Zerstörungsphase auch viel Zusammenhalt liegt und Festivals und Häuser sich mit der professionellen Freien Szene besser zusammenschließen werden.

Mir wird immer wieder ans Herz gelegt, mit Kabarettist:innen oder Star-Schauspieler:innen aus dem Fernsehen das Haus zu füllen. Nichts gegen gutes Fernsehen und Kabarett, nichts gegen Stars, aber diese Leute brauchen mich nicht. Ich möchte Lücken füllen. Denn da liegt ganz viel vergessene Qualität. Das ist vielleicht nicht der schnellste Weg, aber der modernste, der mir einfällt. Ich glaube, unsere Gesellschaft vergisst manchmal, wie viel Glück in der Arbeit liegt, wie viel Zufriedenheit in der Verausgabung und wie viel Selbstliebe in der Hingabe.

**Wie finanzierst Du das Haus und das Programm überhaupt?**

Das GOLD & PECH Theater // Café MARIE steht auf mehreren Standbeinen. Das Haus gehört mir – sobald es nicht mehr der Bank gehört. Ich führe das Café als Einzelunternehmerin. Als solche vermiete ich auch Saal und Zimmer. Die Kultursubvention fließt nicht in die Erhaltung des Hauses, sondern ausschließlich in die künstlerische Arbeit. Die Einnahmen aus Café und Zimmern und Fremdvermietungen fließen in die Erhaltung des Hauses und bedienen den Kredit. Ob das so funktioniert, wissen wir in fünf Jahren.

**Können auch andere Gruppen und Künstler:innen aus der Steiermark und Österreich bei Dir spielen? Was gibt es da für Möglichkeiten?**

Es gibt ausdrücklich die Möglichkeit für einzelne Künstler:innen aller Disziplinen, sich für unsere Produktionen zu bewerben. Es gibt auch die Möglichkeit für andere Gruppen, Gastspiele zu leistbaren Konditionen im GOLD & PECH Theater zu geben. Je längerfristig die Anfragen sind, umso einfacher ist es, dass ich die Produktion auch vorher anschau. Das ist sehr hilfreich bei der Kommunikation dem Publikum gegenüber und auch dabei, geeignete Termine zu finden. Das Problem ist, dass ich ganz alleine arbeite und ich dadurch alle Anfragen selbst beantworten muss. Gerade am Anfang, wenn man die Vermietungsmodelle erst entwickeln muss, ist jede Antwort eine Menge Arbeit. Nichtantworten

klingt leicht nach Arroganz, tatsächlich ist es Überarbeitung.

**Wie sind Deine Erfahrungen mit dem Publikum in der Region und jetzt auch im neuen Haus?**

Großartig. Größte Offenheit begegnet mir, wir haben mehr Publikum als je zuvor.

**Was sind Deine Wünsche für die Zukunft und im Besonderen an die Politik und die Fördergeber:innen?**

Ich wünsche mir fachliche Kompetenz der Entscheidungsträger:innen. Ich mag es nicht, wenn offensichtliche Irrtümer in offiziellen Schreiben stehen. Zum Beispiel, wenn, wie in meinem Fall, statt einer Jahresförderung eine Projektförderung ausgesprochen wird, die ein Projekt nennt, das schon letztes Jahr gefördert und umgesetzt wurde. Ein Ansuchen ist unglaublich viel Arbeit. Ich wünsche mir diese Aufmerksamkeit auch von der anderen Seite. Ich wünsche mir, dass die Jobs der Beiräte bezahlt werden und die Haltung zur Aufgabe sich ändert. Sich

nichts anzuschauen, weil „wenn man eines anschaut müsste man alles anschauen“, ist problematisch. Natürlich sollte möglichst alles angeschaut werden. Ich wünsche mir, dass auf fachliche Qualifikation der Ansuchenden / Kunstschaffenden geachtet wird. Hier gibt es ein relativ objektives Bewertungskriterium, das aktuell wieder vollkommen ausgeblendet wird (Ausbildung, Erfahrung). Ich wünsche mir, dass das Land die Verantwortung nicht abgibt, nicht an den Bund, nicht an die Kooperationen, nicht an private Sponsor:innen. Dass sich der jetzige Notfallmodus nicht als fortzuführender Ist-so-und-kann-so-bleiben-Zustand akklimatisiert. Ich wünsche mir Kunst, solange es Menschen gibt.



GOLD & PECH Theater // Café Marie  
Riesstraße 60, 8063 Eggersdorf bei Graz  
info@goldundpechmarie.at  
www.goldundpechmarie.at

Jula Zangger im GOLD & PECH Theater

